

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

KINDERGARTEN DER STADTGEMEINDE PURBACH



Stadtgemeinde Purbach

Regenbogengasse 1

7083 Purbach am N.S.

Leitung

Lisa Schüller, BEd

Janine Zwingl

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Kindergartenleitung	3
Strukturqualität – Organisation des Hauses	4
Träger der Einrichtung.....	4
Unser Team.....	5
Betriebsfreie Zeiten und Ferienregelung.....	6
Beschreibung des Kindergartengebäudes	6
Aufnahmekriterien	8
Orientierungsqualität.....	8
Unser Bild vom Kind	9
Funktion und Aufgabe des Kindergartens	9
Beispiele für Lernerfolge im Kindergarten, die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen: .	10
Unser Rollenverständnis	11
Pädagogische Grundlagendokumente, Ziele und Inhalte.....	12
Prozessqualität.....	17
Transition von der Familie in den Kindergarten	17
Erziehungspartnerschaft	17
Frühkindliche Sprachförderung.....	18
Feste feiern	19
Zusammenarbeit mit externen Partnern	20

Vorwort

Kindergartenleitung

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Das pädagogische Konzept wurde teamübergreifend von den pädagogischen Fachkräften und Hilfskräften erarbeitet und soll Ihnen einen Einblick in die tägliche Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern geben.

Neben den allgemeinen Informationen möchten wir Ihnen unsere pädagogischen Schwerpunkte vorstellen und Ihnen die Gestaltung unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit näherbringen, wobei die kindlichen Bedürfnisse im Vordergrund stehen. Die Kinder sollen sich in unserer Einrichtung wohlfühlen, ihre Fähigkeiten entfalten können und zu fröhlichen, verantwortungsbewussten Menschen heranwachsen.

Es ist uns eine Freude, die Kinder ein kleines Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten.

Wenn die Kinder die Welt erobern

Wenn die Kinder die Welt erobern,
wärmen sie sich an dir
und fühlen sich wohl an deiner Hand,
lassen sich führen und
zeigen dir die Schönheit der Sekunde.

Wenn Kinder die Welt erobern,
dann treten sie einfach ein in dein Leben,
andere Dimensionen werden dich
ab nun bewegen,
denn sie haben deine Welt erobert.

Lisa Schüller, BEd

Janine Zwingl

Leitung

Strukturqualität – Organisation des Hauses

Träger der Einrichtung

Stadtgemeinde Purbach

Hauptstraße 38

7083 Purbach

☎: 02683/ 5116 Fax: DW 15

Homepage:
www.purbach.at

Kindergarten der Stadtgemeinde Purbach

Regenbogengasse 1

7083 Purbach

☎: 02683/ 3433

✉: kindergarten@purbach.gv.at

Öffnungszeiten

Montag bis
Donnerstag

7:00 - 17:00 Uhr

Freitag

7:00 - 16:00 Uhr

Bringzeit

7:00 - 9:00 Uhr

Abholzeit

ab 12:30 Uhr

Unser Team

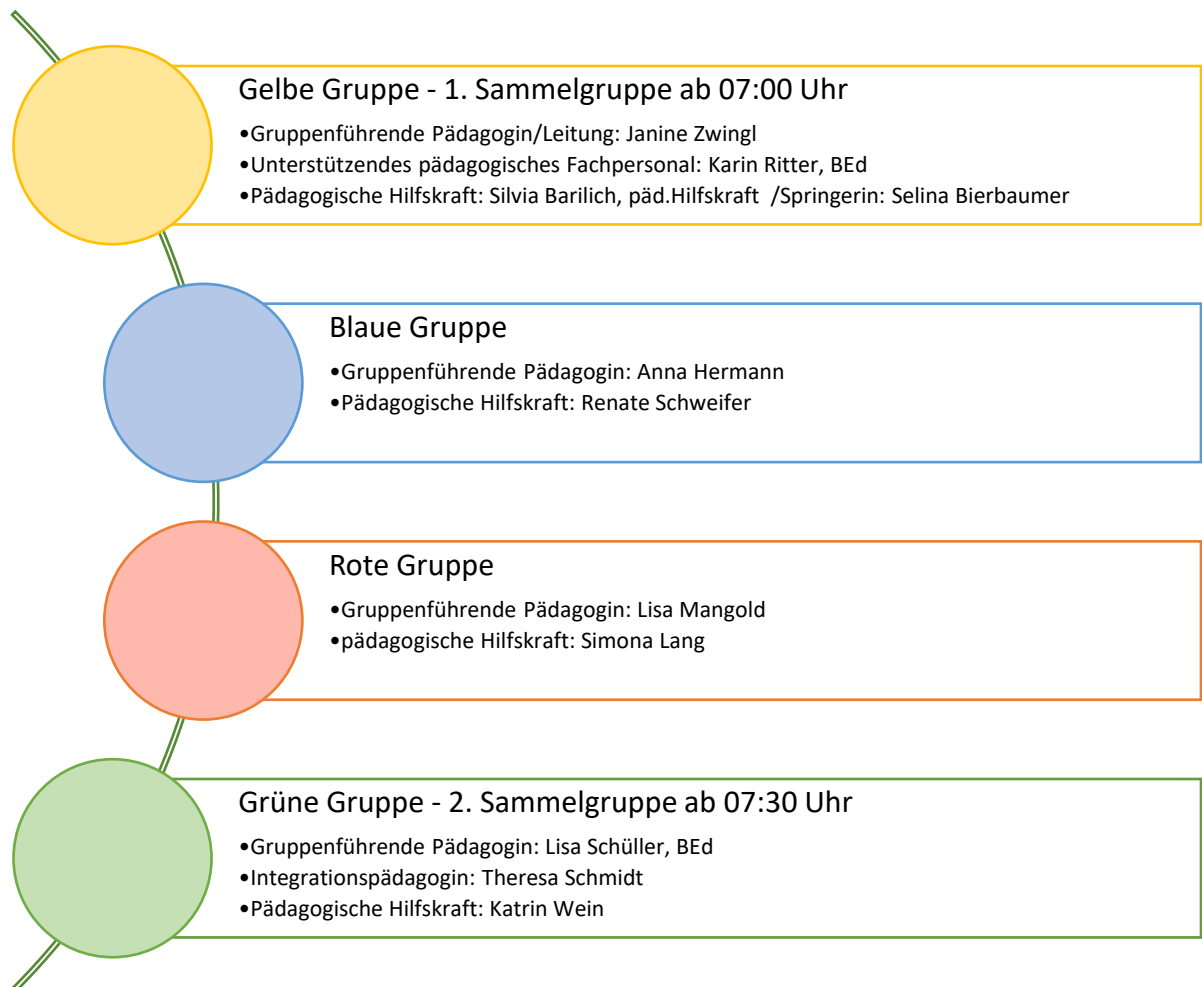
Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die den Kindern ein qualifiziertes Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung stellt.

Unser Team ist offen, kreativ, kompetent und arbeitet partnerschaftlich und engagiert mit den Eltern zusammen.

Alle Mitarbeiter sind qualitativ- ausgebildete, hochmotivierte pädagogische Fachkräfte und Helferinnen, die durch ständige berufsspezifische Weiterbildungen der modernen Pädagogik gerecht werden.

In regelmäßigen Teamsitzungen besprechen wir organisatorische und pädagogische Fragen. Zusätzlich tauschen wir Informationen über unsere Arbeit aus.

Durch unsere gute Zusammenarbeit nutzen wir die Fähigkeit aller Mitarbeiterinnen optimal und neue Ideen werden so in unserer täglichen Arbeit umgesetzt.



Weiters stehen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen ausgebildete Sonderkindergartenpädagoginnen (Soki) zur Verfügung.

Uns unterstützen...

- Bürgermeister und KollegInnen der Stadtgemeinde Purbach
- Bauhofmitarbeiter der Stadtgemeinde Purbach
- Elternverein des Kindergartens mit Obfrau/Obmann
- Hilfskraft: Andrea Opitz
- Reinigungskräfte: Helga Berger, Anita Ernst, Silvia Brunäcker

Betriebsfreie Zeiten und Ferienregelung

Die betriebsfreien Zeiten bzw. Ferien werden zu Beginn jedes Kindergartenjahres im Zuge der Kindergartenordnung bekannt gegeben.

Die Einrichtung ist geschlossen an Samstagen, Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen.

Weiters werden die Ferienregelungen im Herbst, zu Weihnachten, Semester, Ostern und im Sommer mittels Elternbefragung bzw. Bedarfserhebung ermittelt.

Unsere Kindergartenkinder haben die Möglichkeit, in dieser Zeit den Kindergarten in Purbach zu besuchen, falls eine Betreuung benötigt wird.

Beschreibung des Kindergartengebäudes

Unser Kindergarten liegt zentral in unserer kleinen Stadtgemeinde.

In unmittelbarer Nähe schließt sich ein größeres Wohngebiet, Wiesen und Weingärten sowie die Ortsmitte, die leicht zu Fuß erreichbar ist, an.

Der neue Kindergarten besteht aus einem oberirdischen Geschoß und ist nicht unterkellert. Die Grundrissform des neuen Gebäudes ist annähernd rechteckig.

Das Kindergartengebäude ist über die nordwestlich gelegene Straße erschlossen. Zwischen der Straßenfluchtlinie und der Gebäudefront befindet sich ein nicht eingefriedeter Vorgartenbereich, der als erweiterter Eingangsbereich der Kinderbetreuungsstätte dient. Über einen überdachten Eingangsbereich und einen Windfang gelangt man ins Gebäudeinnere. Unweit des Haupteingangs befindet sich des Weiteren ein Nebeneingang, der ausschließlich vom Personal verwendet wird.

Räumlichkeiten/Gruppen/Nebenräume

Straßenseitig befindet sich die Anordnung allgemeiner Räumlichkeiten: In Eingangsnähe findet die Kindergartenleitung Platz. Zu den straßenseitigen Räumen zählen auch ein Materialraum, ein Therapieraum, ein Sozialraum und der erforderliche Bewegungsraum. In Grundrissmitte findet man die erforderlichen Sanitärräume, eine Putzkammer, eine Personalgarderobe und den Haustechnikraum. Die 4 geplanten Gruppenräume sind allesamt zum Garten orientiert.

Jeder Gruppenraum besteht aus einem Aufenthaltsraum, einem eigenen Abstellraum und einem dazugehörigen Sanitärraum. Aufgrund der Dachform (Satteldach) wird oberhalb des Sanitärraums jeweils ein Galeriebereich ausgeführt.

Der o.a. Bewegungsraum dient optional auch als Schlafmöglichkeit (15 Stapelbetten).

Die Eigenschaften der genannten Räume entsprechen den Anforderungen der »Burgeländischen Kinderbetreuungsbauten- und Einrichtungsverordnung 2009«.

Zentral platzierte Garderoben erschließen jeweils den Gruppenraum, den Sanitärraum sowie die vorgelagerten Terrassen. Alle Gruppenräumlichkeiten können – mit Ausnahme der Abstellräume – natürlich belüftet und belichtet werden.

Alle Gruppenräume werden mit vorgelagerten, überdachten Terrassen als Übergang zu den Freiflächen ausgeführt. Diese Auskragungen schützen gleichzeitig vor sommerlicher Überhitzung. Die Terrassen werden auch für Werkarbeiten genutzt wie z.B.: töpfern, malen, schleifen, bohren, matschen, ... genutzt wird.

Im nordöstlichen, seitlichen Seitenabstandsbereich ist die Errichtung eines Müllraums in Form eines Nebengebäudes geplant. Der Müllraum wird straßenseitig, über den Vorgarten erschlossen und ist auch vom Garten aus erreichbar.

Unser auf 2690m² großzügig angelegter **Garten** ist für die Kinder ein wahres Abenteuer.

Davon sind 300m² asphaltierter Hartplatz und 2390 m² Grünfläche.

Eine riesige Sandkiste mit ca. 50m² bietet den Kindern die Möglichkeit, sich darin auszutoben und sich kreativ zu betätigen.

Die anschließende Grünfläche wird für Ballspiele, Fußballspiele, Bewegungsspiele und Wettspiele genutzt.

2 Klettererätekombinationen, ein Stufenreck, eine Hangrutsche, eine Schaukel und eine Vogelnechtschaukel sind bei unseren Kindern sehr beliebt. Hier können sie vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln.

Zwei Holzblockhütten dienen als Garage für die Kinderfahrzeuge und als Spielhaus für die Kinder.

Bei uns im Kindergarten haben die Kinder viele Möglichkeiten, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben.

Das Spiel und die Bewegung im Garten nehmen einen hohen Stellenwert ein und fördern das gemeinsame Erlebnis.

Aufnahmekriterien

Die Kindergarteneinschreibung für alle Neuanmeldungen erfolgt im Februar/März bei einem Einschreibtermin der Kindergartenleitung. Der genaue Termin sowie die Örtlichkeit werden durch die Kindergartenleitung per Post zugesandt. Das Evidenzblatt sowie eine Kopie des Meldezettels sind bei der Einschreibung vor Ort auszufüllen bzw. abzugeben.

Weitere Unterlagen, die bei der Einschreibung ausgehändigt werden, benötigt die gruppenführende päd. Fachkraft am Tag des Kindergarteneintritts. (3. Geburtstag)

Kindergarten

- Vollendetes 3. Lebensjahr des Kindes
- Hauptwohnsitz des Kindes in Purbach am Neusiedler See
- Kinder, die ihrem Alter nach dem Schuleintritt am nächsten stehen.

Orientierungsqualität

Kinder- Recht

Du hast das Recht,
genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht,
so zu sein, wie du bist.

Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.

Du hast das Recht auf den heutigen Tag,
jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.
DU, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist MENSCH.

(Janusz Korczak)

Unser Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen Kinder in ihrer Einzigartigkeit, mit ihren unterschiedlichen Wünschen und Bedürfnissen, ihrem Entdeckerdrang, worauf wir im Kindergartenalltag eingehen.

Kinder sind für uns Baumeister ihrer eigenen Entwicklung und sie haben ein Recht auf aktive Mitgestaltung. Wir schaffen für die Kinder Lebensräume, in denen sie vielfältige Erfahrungen machen können, ihre Ideen und Vorstellungen umsetzen können.

Wir sehen das Kind als soziales Wesen, das mit anderen Menschen in Kontakt tritt, Beziehungen sucht und benötigt und vor allem ein Bedürfnis nach Kommunikation hat. Bei uns sollen Kinder spüren, dass sie ernst genommen werden und Verständnis und Unterstützung für ihre Anliegen erfahren.

Für uns sind Kinder aktive Menschen, die sich die Welt im Spiel verfügbar machen. Dazu brauchen sie einen geeigneten Rahmen, den wir ihnen in unserer Institution zur Verfügung stellen. Bewegung und Tätigkeiten sind für uns der Motor der kindlichen Entwicklung.

Funktion und Aufgabe des Kindergartens

Wir unterstützen und ergänzen die Erziehungsarbeit der Eltern. Bei uns haben die Kinder die Gelegenheit, viele Kontakte zu knüpfen und ihre sozialen Kompetenzen zu fördern. Auch die Erziehung zur Selbstständigkeit sowie die Vermittlung von Werten sind uns ein großes Anliegen.

Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist das kindorientierte Erarbeiten von Themen und Bildungsinhalten. Die Kinder werden hier ganzheitlich gefördert und sie erlangen im Hinblick auf die Schule die nötige Reife.

Wir sehen es als Aufgabe, den Kindern auch Brauchtum zu vermitteln. Die Kinder erleben bei uns den Ablauf eines Jahreskreislaufes und erfahren auch die Hintergründe für diese Feste.

Wir sehen es als unsere Pflicht, eine gute Zusammenarbeit mit dem Erhalter, den Eltern und der Öffentlichkeit zu pflegen.

Beispiele für Lernerfolge im Kindergarten, die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen:

Du bist mir wichtig

In der altersgemischten Gruppe erleben sich Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal hilfeschend...

Solch eigene Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

Ich habe Interesse

Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen macht man sich auf die Suche nach Antworten.

Wo Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

Ich begreife

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, befühlen, damit experimentieren. Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen.

Ich kann etwas

Sich selbst an- und ausziehen, das verschüttete Getränk selbst aufwischen, ...

Das sind die kleinen Schritte zur großen Selbständigkeit.

Das will ich wissen

Die Triebfeder zum Lernen ist die Neugier und neugierig sind Kinder von Natur aus. Diese Neugierde der Kinder wird im Kindergarten aufgegriffen und gefördert.

Ich traue mich

Im Kindergarten dürfen Kinder kochen, backen, pflanzen, mit dem Messer schneiden, sägen, eigene Ideen verwirklichen, ...

Zutrauen macht stark und motiviert.

Ich habe eine Idee

Der Kindergarten bietet Zeit, Möglichkeiten und Freiheit für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln Kinder Fantasie, finden eigene Wege und Lösungen und werden kreativ.

Das mache ich gern

Der Kindergartenalltag orientiert sich am Bedürfnis der Kinder. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Freispiel zu. Spiel macht Spaß und was Spaß macht, machen Kinder mit ganzem Herzen. Wir geben den Kindern viel Zeit zum Spielen.

Ich gehöre dazu

Mit anderen zusammen zu sein bedeutet für Kinder vor allem, mit anderen Kindern zu spielen. Kinder lernen dabei, sich zu behaupten, Kompromisse zu finden und Freundschaften zu schließen.

Ich habe eine Aufgabe

Im Kindergarten übernehmen Kinder Aufgaben in der Gemeinschaft. Den Tisch decken, nach dem Spiel zusammen aufräumen, dem anderen beim Anziehen helfen, sich um ein neues Kind kümmern, ...

In vielen kleinen Handlungen lernen Kinder, Verantwortung füreinander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen.

Unser Rollenverständnis

Es ist uns wichtig, jedes Kind in seiner Individualität mit all seinen Besonderheiten anzunehmen und Wegbegleiter in seiner Entwicklung zu sein. Wir schaffen für die Kinder eine angenehme Atmosphäre, in der sie sich wohl und angenommen fühlen. Dabei ist uns ein wertschätzender, partnerschaftlicher und demokratischer Umgang wichtig. Wir legen großen Wert darauf, Zeit und Raum für die Bedürfnisse der Kinder zu schaffen.

Das Hauptanliegen unserer pädagogischen Arbeit ist, dass wir situationsorientiert handeln,

D.h. Ideen und Themen der Kinder werden aufgegriffen und umgesetzt. Wir unterstützen die Eigeninitiative der Kinder und gestalten die Umgebung so, dass der Entdeckerdrang der Kinder geweckt wird und sie möglichst selbstständig tätig sein können. Die Kinder werden bei uns ermutigt, ihre Fähigkeiten zu erproben. Sie sollen gefordert aber nicht überfordert werden. Es ist uns ein großes Anliegen, die natürliche Freude am Lernen zu unterstützen.

Ein konsequenter Erziehungsstil gibt den Kindern Halt und Sicherheit. Es ist uns wichtig, dass sich Kinder an Regeln und Abmachungen halten, denn nur so kann ein friedliches Miteinander gelingen.

Pädagogische Grundlegendokumente, Ziele und Inhalte

Jede pädagogische Fachkraft arbeitet nach den pädagogischen Grundlegendokumente, welche in den einzelnen Gruppen aufliegen.

- „Bundesübergreifende Bildungsrahmenplan“ für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- „Leitfaden zur sprachlichen Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Volksschule
- „Modul für Fünfjährige“
- „Werte- und Orientierungsleitfaden“
- „Leitfaden für die häusliche Betreuung sowie die Betreuung durch Tageseltern
- „Digitale Medienbildung in elementare Bildungseinrichtungen“

Der „**Bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan**“ für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich

- enthält Bildungsbereiche für die qualitätsvolle pädagogische Arbeit in elementaren Bildungseinrichtungen



Der Kindergarten hat nach dem **Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen** zu arbeiten.

Der Bildungsrahmenplan skizziert ein Bild vom Kind als kompetentem Individuum, das als Ko-Konstrukteur seiner Entwicklung handelt.

Kinder haben genauso wie Erwachsenen umfangreiche Rechte, etwa das Recht auf ein Aufwachsen im Geist des Friedens, der Würde und Toleranz, auf ein Höchstmaß an Gesundheit, auf umfassende Bildung von Anfang an sowie auf Meinungsäußerung bei Angelegenheiten, die sie unmittelbar betreffen (vgl. UN-Kinderrechtskonvention sowie Bundesverfassungsgesetz über Rechte von Kindern).

Der Bildungsrahmenplan enthält jene Werte, die der pädagogischen Arbeit in elementaren Bildungseinrichtungen zugrunde liegen und die im pädagogischen Alltag (vor-)gelebt und thematisiert werden.

<https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/sb/bildungsrahmenplan.html>

Die Bildungsbereiche im Kindergarten sind wie folgt:

- **Emotionen und soziale Beziehungen:** Kinder sind von Beginn an soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind. Mit zunehmendem Alter gelingt es ihnen immer besser, ihre Impulse zu kontrollieren, ihre Emotionen zu regulieren und Bewältigungsstrategien einzusetzen. Die Entwicklung sozial-kommunikativer Kompetenzen, wie Kooperations- und Konfliktfähigkeit, Toleranz und Verantwortung für sich selbst sowie für andere zu übernehmen, baut auf der Fähigkeit zur emotionalen Selbstregulation auf. Die Kinder entwickeln die Fähigkeit zur Empathie sowie zum Aufbau von Beziehungen.
- **Ethik und Gesellschaft:** Ethik befasst sich mit Fragen nach dem Wert und der Würde des Menschen sowie nach gerechtem und ungerechtem Handeln. Werte stellen die Grundlage für Normen und Handeln dar. Kinder erfahren Werte in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und gewinnen dadurch Orientierung für ihr eigenes Denken und Handeln. Unterschiede in einer Gruppe können zu einer interessierten Auseinandersetzung führen als Basis für ein respektvolles Miteinander werden. In der Interaktion mit den Kindern werden Werte primär über Normen und Regeln vermittelt und erlebbar gemacht.
- **Religiöse Bildung:** laut KBBG§ 8 Abs. 3 soll im Kindergarten auf ethische und religiöse Werte Bedacht genommen werden. Die Kinder sollen christliche Symbole und Bräuche unserer Gesellschaft kennenlernen. Religiöse Erziehung und Bildung ist mit den unterschiedlichen Bildungsbereichen (z.B. naturwissenschaftliche Bildung, ästhetische und musische Bildung, sprachliche Bildung, etc.) vernetzt.
Folgende religiöse Feste und Bräuche finden in unserem Kindergarten statt:
Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent-Weihnachten, Ostern.
Auf andere Religionen und Kulturen wird Rücksicht genommen und diese fließen in unsere Arbeit mit ein. Toleranz im engeren Sinn ist das Geltenlassen anderer Auffassungen, Meinungen, Einstellungen und Ideen. Toleranz im weiteren Sinn ist Offenheit und Aufgeschlossenheit gegenüber Menschen anderer Hautfarbe, Religion, Ethnie, Weltanschauung, Herkunft, Abstammung, gegenüber Menschen jeder Nationalität und jeden Geschlechts, jeden Alters und mit jeder Beeinträchtigung → Grundgedanke der Pädagogik der Vielfalt: Akzeptanz von Individualität und Offenheit gegenüber Vielfältigkeit und Heterogenität!
- **Sprache und Kommunikation:** Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt. Sprachkompetenz ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Bildungsbiografie. Kontinuierliche Sprachförderung stellt eine Querschnittsaufgabe in elementaren Bildungseinrichtungen dar. Kinder werden in vielfältigen Alltagssituationen unterstützt, sprachliche Kompetenzen in ihrer Erst- bzw. Zweitsprache zu erwerben und zu differenzieren. Der Begriff „Literacy“ umfasst alle Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Kinder im Umgang mit

Buch-, Erzähl- und Schriftkultur vor dem eigentlichen Lesen- und Schreibenlernen machen.

- **Bewegung und Gesundheit:** Durch Bewegung erforschen und erobern Kinder ihre Umwelt, erfahren sich als selbstwirksam und werden dazu motiviert, sich weiteren Herausforderungen zu stellen. Bewegung trägt wesentlich zu einer gesunden physischen und psychosozialen Entwicklung bei. Bewegung ist eine fundamentale Handlungs- und Ausdrucksform von Kindern. Ihr kommt eine Schlüsselfunktion im Rahmen der Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und kommunikativer Fähigkeiten zu. Dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder wird in elementaren Bildungseinrichtungen durch eine anregend gestaltete Umgebung entsprochen.
- **Ästhetik und Gestalten:** Die ästhetische Bildung als Teil der elementaren Bildung geht davon aus, dass das Denken in Bildern die Grundlage für Prozesse des Gestaltens und Ausgestaltens darstellt. Eigene künstlerische Gestaltungsprozesse unterstützen Kinder dabei, die Komplexität ihrer Wahrnehmung zu strukturieren und ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen. Kinder mit kreativer Kompetenz stellen gewohnte Denk- und Handlungsmuster in Frage und finden außergewöhnliche Antworten auf Herausforderungen. Im ästhetischen Bereich wird Kreativität in verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen deutlich wie im bildnerischen und plastischen Gestalten, im darstellenden Spiel, in der Mediengestaltung sowie in der Auseinandersetzung mit Musik und Sprache.
- **Natur und Technik:** Grundlegende naturwissenschaftlich – technische sowie mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für lebenslanges Lernen. Kinder sind hochmotiviert, naturwissenschaftliche, mathematische und technische Phänomene zu durchschauen sowie Ursache und Wirkung zu erforschen. Methoden für wissenschaftliches Denken und Handeln werden durch Experimente erprobt. Kinder entdecken dabei Zusammenhänge, erstellen Hypothesen, treffen Voraussagen und planen Neues. Sie beschaffen sich gezielt Informationen, bilden Theorien und verändern diese aufgrund von Erfahrung. Die Auseinandersetzung mit Natur- und Umwelt fördert die Einsicht in ökologische Zusammenhänge und ermöglicht die Entwicklung eines verantwortungsvollen Umgangs mit den Ressourcen Natur.



Der „Leitfaden zur sprachlichen Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Volksschule“:

- ist Grundlage für die Begleitung und Dokumentation individueller sprachbezogener Bildungsprozesse
- dient dem Übergang vom KDG in die Grundschule
- widmet sich der Unterstützung des Erwerbs der Bildungssprache Deutsch
- ist für alle Kinder unabhängig von ihrer Erstsprache konzipiert



Das „Modul für Fünfjährige“:

- baut auf dem Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmen auf
- zielt auf den Erwerb grundlegender Kompetenzen am Übergang zur Schule ab
- steht in Zusammenhang mit der Einführung des bundesweit verpflichtenden Kindergartenbesuchs aller Kinder im letzten Jahr vor Schuleintritt
- ist Basis für die Begleitung, Unterstützung und Dokumentation der individuellen kindlichen Lernprozesse
- bietet Grundlagen zur Gestaltung entsprechender Bildungsanregungen, um Interessen und Begabungen zu fördern bzw. Benachteiligungen auszugleichen.



Der „Werte- und Orientierungsleitfaden“:

- ist ein bundesländerübergreifender, verpflichtender Leitfaden, der auf die Vermittlung grundlegender Werte der österreichischen Gesellschaft in kindgerechter Form abzielt
- definiert Wertebildung als wichtigen Bestandteil des Kindergartenalltags



„Leitfaden für häusliche Betreuung sowie die Betreuung durch Tageseltern“:

- Kindergartenpflicht kann durch Betreuung in der Familie bzw. durch Tagesmutter/ Tagesvater ersetzt werden, wenn folgende Bildungsaufgaben berücksichtigt werden: altersgemäße Erziehung und Bildung der Kinder nach erprobten Methoden der Kleinkindpädagogik, um ihre emotionale, soziale, geistige und körperliche Entwicklung zu unterstützen



Leitfaden „Digitale Medienbildung in elementaren Bildungseinrichtungen“

- Ziel: Fachliche Auseinandersetzung mit digitaler Medienbildung in der frühen Kindheit
- Unterstützung von Teams bei der reflektierten Entwicklung einer professionellen Haltung
- Impulse und praktische Anregungen zur Umsetzung im pädagogischen Alltag, um Kinder im Austausch mit den Eltern beim Erwerb von Medienkompetenz individuell zu begleiten



Prozessqualität

Transition von der Familie in den Kindergarten

EINE GUTE TRANSITION IST DIE BASIS FÜR EINE GLÜCKLICHE KINDERGARTENZEIT!

In der Eingewöhnungsphase steht der vertrauensvolle Beziehungsaufbau im Vordergrund. Wenn das Kind erstmals in unsere Einrichtung kommt, ist es in einer fremden Umgebung, lernt einen neuen Tagesablauf und neue Bezugspersonen, sowie Rituale kennen.

Um das Kind nicht zu überfordern, ist eine individuelle Eingewöhnungszeit unumgänglich. In Absprache mit der pädagogischen Fachkraft wird diese Zeit behutsam gestaltet.

Ziel ist es, während der Anwesenheit eines Elternteils, zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft eine tragfähige Beziehung aufzubauen, in der sich das Kind wohl und sicher fühlt und genügend Zeit bekommt, die Einrichtung mit ihren Regeln, Ritualen, Menschen und Räumen in aller Ruhe kennenzulernen.

Dabei orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Erziehungspartnerschaft

Voraussetzung dafür ist eine beidseitige, offene Gesprächsbereitschaft. Es ist uns ein großes Anliegen, dass wir Eltern mit Wertschätzung, echtem Interesse und vor allem Vertrauen gegenüber treten. Wir nehmen die Wünsche der Eltern ernst und versuchen diese zu berücksichtigen.

Der gegenseitige Austausch hat für uns einen großen Stellenwert, dieser geschieht zum Wohle des Kindes. In gleichem Maße sind wir auf Informationen angewiesen, die das Verhalten der Kinder erklärbar machen, wenn z.B. zu Hause bedeutsame Ereignisse oder Veränderungen auf Kinder eingewirkt haben. Mit diesen Erkenntnissen können wir Verständnis für bestimmte Verhaltensweisen und Situationen der Kinder aufbringen.

Wir machen unsere Arbeit für die Eltern transparent, indem wir folgendes an Elternarbeit leisten:

- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende / Entwicklungsgespräche
- Leiterinnenstunden → Freitag vormittags im Büro
- Mitarbeit
- Information
- Feste und Feiern
- Ressourcen der Eltern nutzen

Über tägliche Gespräche freuen wir uns, erhalten so Einblick in die Familie und pflegen den guten Kontakt zu Eltern. Die **Tür und Angelgespräche** sind wichtig und wir nehmen uns dafür auch Zeit, solange sie nicht den Kindergartenablauf stören.

Wir gestalten 2 **Elternabende** im Jahr, sie dienen der Einführung der „neuen“ Eltern in unseren Kindergarten, dem Austausch und der Information.

Bei Festen bitten wir die Eltern des Öfteren um ihre **Mithilfe bzw. Mitarbeit**. Wir wecken so das Interesse der Eltern für unsere Vorhaben.

Informationen erhalten die Eltern bei uns durch monatliche Elternbriefe, Anschlagtafel, bzw. Lied- und Spruchgut, welches die Kinder mit nach Hause bekommen.

Es ist uns wichtig, die **Ressourcen** der Eltern zu berücksichtigen und bei Interesse auch aufzugreifen. Wenn z.B. der Beruf eines Elternteiles für uns interessant und von Bedeutung ist, kann dieser Elternteil eingeladen werden, wir können eine Exkursion machen, ...

Wir gestalten im Jahreskreis viele **Feste und Feiern**, zu denen wir auch die Elterneinladen. Damit wollen wir erreichen, für die Eltern präsent zu sein, ihnen Einblick in unsere Arbeit zu geben und vor allem dient dies einer positiven Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten.

Um für alle einen harmonischen Ablauf sichern zu können, wünschen wir uns von den Eltern:

- Pünktliches Bringen und Abholen
- Meldung bei Krankheit oder längerer Abwesenheit
- Schriftliche Mitteilung, wer zum Abholen des Kindes berechtigt ist
- Ein offenes Gespräch bei Wünschen, Anregungen oder Beschwerden
- Aufmerksames Lesen der Mitteilungen/Anschlagtafeln
- Verlässliche und termingerechte Abgabe bzw. Rückgabe von Anmeldungen und Bedarfserhebungen.
- Einhaltung der Besuchspflicht der Kinder im letzten verpflichtenden Kindergartenjahr

Frühkindliche Sprachförderung

Im Rahmen der frühen sprachlichen Förderung werden folgende Projekte mit der „Pädagogischen Hochschule Burgenland (PH)“ angeboten:

- **Transition**: Das Modell richtet sich an alle elementarpädagogischen sowie primärpädagogischen Einrichtungen, welches die enge Zusammenarbeit von Kindergarten und Schule im Sinne hat. Das Konzept für die Transition wird von Kindergartenpädagoginnen des Hauses und LehrerInnen der Volksschule erarbeitet und mit den Vorschulkindern in regelmäßigen Abständen im Kindergarten und/oder in der VS durchgeführt. Die Vorschul Kinder haben so die Möglichkeit, im letzten Kindergartenjahr die LehrerInnen besser kennenzulernen und umgekehrt, eine zusätzliche Vorschularbeit zu erhalten und vor allem „angstfrei“ den Übergang zu bewältigen. (Einverständniserklärung der Eltern!)

- **Entwicklungsportfolio (3-4jährige):**
Gesammelte Werke (persönliche Werke, Fotos, Kommentare, Interviews, ... werden vom Kind aufbewahrt und **dokumentieren den Alltag des Kindes im Kindergarten** und **seine individuellen Entwicklungsprozesse und Lernwege**. Das Kind ist immer beteiligt, wenn dem Portfolio etwas hinzugefügt wird und es wird immer zusammen betrachtet. Das Portfolio wird im Dialog geführt. Die Mappe wird für das Kind sichtbar und zugänglich aufbewahrt. **Das Portfolio zeigt Interessen, Stärken, Kompetenzen und Bedürfnisse des Kindes auf**. Das Portfolio gehört dem Kind. Beiträge für das Portfolio können **Dokumente der Kinder, der Pädagoginnen und/oder auch der Eltern** auf (z.B.: Brief zum Start in den KIGA, eine gestaltete Familienseite, wichtige Ereignisse von zu Hause, Geburt eines Geschwisterkindes, ein neues Haustier, u.v.m.) sein.

- **Übergangsportfolio (5-6jährige):**
Wird an die VS (Einverständniserklärung der Eltern!) **im Zuge der Transition im Mai/Juni weitergegeben** → Die Kindergartenpädagoginnen und die Vorschulkinder gehen an einem Vormittag in die Volksschule und die Portfoliomappe wird im feierlichen Rahmen an die Lehrerin/den Lehrer ausgehändigt, um diese im kommenden Schuljahr weiterzuführen.

Feste feiern

Durch das Erlebnis eines Festes in der Gemeinschaft kann das einzelne Kind lernen, über sein kleines „Ich“ hinauszuwachsen.

Es kann sich mit anderen Kindern freuen, also lernen, seine Freude zu teilen.

Es kann erleben, wie schön es ist, selbst etwas geschenkt zu bekommen, aber auch, welche Freude es ist, anderen etwas zu schenken.

Es kann neue Fest- und Feierformen kennen lernen, die sich vom persönlichen Stil der Familien unterscheiden.

Der Festkalender weist Feste auf, die voraussehbar und lange vorher planbar sind (persönliche Feste der Kinder, Feste des Kirchenjahrs, traditionelle Feste) und Feste, die spontan in der Gruppe entstehen.

Feste:

- Erntedank
- St. Martin - Laternenfest
- Nikolausfeier mit Besuch des Nikolaus´
- Advent- Weihnachtsfeier in den jeweiligen Gruppen
- Faschingsfest am Faschingsdienstag
- Osterfest in den jeweiligen Gruppen
- Sommer- Rauschmeißfest
- Geburtstagsfeier jedes einzelnen Kindes in der jew. Gruppe

Zusammenarbeit mit externen Partnern

- **Englisch:** Ab Anfang Oktober mit Gitti Dechoux-Blanc. 1 Std. Vorschulkinder/0,5 Std. jüngere Kinder (ab dem 4. Geburtstag!). Anmelde Listen werden in den Garderoben aufgehängt (Bezahlung per Erlagschein). Gitti übernimmt in dieser Zeit die Aufsichtspflicht!
- **SOKI (Sonderkindergartenpädagogin):** 1x pro Woche kommt Karin Jungherr an einem Vormittag in den Kindergarten, um mit den Kindern, deren Sprachkompetenz, Grob- und/oder Feinmotorik, Sozialverhalten, ... verzögert ist bzw. nicht altersgemäß erscheint, spielerische Übungen zu tätigen. (Einverständniserklärung der Eltern!).
- **Plaudertasche:** wird von der pädagogischen Hochschule Burgenland im Rahmen der Vereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern gemäß Art. 15a B-VG über die frühe sprachliche Förderung in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen organisiert. In diesem Zusammenhang gibt es einen pädagogischen Austausch zwischen der Referentin/dem Referenten, die/der im Rahmen des Projekts mit den Kindern arbeitet und der pädagogischen Fachkraft (Einverständniserklärung der Eltern).